

## Ulis Corona-Newsletter vom 05. November 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

In Baden-Württemberg hatten wir heute mit 2529 Menschen, die sich neu mit dem Coronavirus infiziert haben, die höchste Zahl seit Ausbruch der Pandemie. Das Wellenbrechen“ ist angelaufen und funktioniert auch, aber es braucht Geduld, bis sich Ergebnisse zeigen.

Immer wichtiger wird der Blick auf die Zahl der schwer Erkrankten. 299 Menschen befinden sich in BW derzeit in intensivmedizinischer Behandlung, 156 von ihnen werden invasiv - also mit einem Beatmungsgerät beatmet. Zusammen mit anderen Kranken sind 75 % der Intensivbetten im Südwesten sind belegt. Alle 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg liegen z.T. deutlich über dem Grenzwert von 50. Die mit Abstand höchsten Werte weisen weiter die Stadtkreise Heilbronn (217,2) und Pforzheim (215,9) auf. Das ist die Realität heute Abend.

Wie irrational mutet es an, dass heute Informationen über die „Querdenker“ die Runde machen: Sie haben für den 9. November 2020 zu einer Aktion aufgerufen, bei der Kinder auf dem Schulweg zum Thema Maskenpflicht angesprochen und gezielt verunsichert werden sollen. Die Aktion sollte bei bis zu 1.000 Schulen in ganz Deutschland stattfinden. Nachdem die Polizei die Verantwortlichen vorgeladen hat, behaupten die Corona-Leugner inzwischen, dass die Aktion lediglich einen „Kommunikationstest“ dargestellt habe und nicht wirklich geplant sei. „Nachtigall, ich hör` dir...“, 2 Welten im Deutschland, am Abend des 5.11. Über die USA schweigen wir uns bis zum Endergebnis aus. Deutlich ist, so oder so, Pandemie oder Querdenker, lasst uns wachsam bleiben. Wenn ihr irgendwo Schulaktionen mitbekommt, meldet euch bitte. Herzliche Grüße, Uli

### Der Stand der Infektionen vom 05. November 2020

#### Deutschland

5.11.2020: Gesamtzahl: 597.583 (Veränderung zum Vortag: + 19.990) ; Todesfälle 10.930.

**7-Tage-Inzidenz: 126,8**

(RKI, 03.11.2020, 8.35 Uhr)

#### Baden-Württemberg

5.11.2020: Gesamtzahl: 93.267 (+ 2.529); genesene Personen: 59.997 (+ 1.037); verstorbene Personen: 2.091 (+ 20). **7-Tage-Inzidenz 122,4**

(Landesgesundheitsamt, 04.11.2020, 16 Uhr)

#### Rhein-Neckar-Kreis

5.11.2020: Gesamtzahl: 3352 (+ 156); genesene Personen: 2640 (+ 462); verstorbene Personen: 57 (+ 2). **7-Tage-Inzidenz: lt. RNK 122,9 (lt. LGA: 134,4 )**

(Gesundheitsamt RNK, 05.11.2020, 0 Uhr)

BITTE BEACHTEN: Der hohe Zuwachs an genesenen Personen im heutigen Faktenblatt ist darauf zurückzuführen, dass das Gesundheitsamt den Prozess des Entlass-Managements umgestellt hat. Durch einen Fehler in der Datenbank wurden in der letzten Woche allerdings zu wenige Fälle als „abgeschlossen“ markiert. Dieser Fehler wurde gestern behoben.

Hinweis: Die Zahlenbasis des Kreis-Gesundheitsamtes beruht auf Meldungen vom 05.11., 0 Uhr. Das Landesgesundheitsamt erhebt täglich um 16 Uhr aktuellere Zahlen und benennt den 7-Tage-Inzidenzwert im RNK daher in der Regel höher als der Kreis um 0 Uhr des gleichen Tages. Dieser Unterschied lässt sich durch die unterschiedliche Art der Erhebung nicht beseitigen.

### **Aktuelle Situation im Rhein-Neckar-Kreis**

7-Tage-Inzidenz: 122,9 (Vortag: 115,1) / Gesamtzahl der positiv getesteten Personen: 3352 (Vortag: 3196), das ist ein Anstieg von 156 Fällen / „Aktive Fälle“: 655 (Vortag: 963) - davon betroffen unter anderem Dossenheim (13), Heddesheim (16), Hemsbach (14), Hirschberg (10), Laudendach (7), Weinheim (60), Schriesheim (19). Im Kreis sind zwei weitere Personen im Zusammenhang mit Corona verstorben, ein Mann (80 bis 90 Jahre) und eine Frau (90 bis 100 Jahre).

### **Heidelberg:**

7-Tage-Inzidenz: 119,5 (Vortag: 101,6) / Gesamtzahl der positiv getesteten Personen: 1097 (1047) / „Aktive Fälle“: 200 (279).

### **Weinheim soll Testzentrum bekommen**

Der Rhein-Neckar-Kreis will voraussichtlich ein Corona-Testzentrum in Weinheim einrichten. Beim Kreis selbst hielt man sich gestern auf Nachfrage noch bedeckt. Pressesprecherin Silke Hartmann sagte: „Aktuell prüfen wir an verschiedenen Standorten im Rhein-Neckar-Kreis eine Ausweitung der Corona-Testkapazitäten. Unter anderem finden dazu auch Gespräche mit der Stadt Weinheim statt.“ Mehr könne man dazu noch nicht sagen.

<https://www.wnoz.de/Weinheim-soll-Testzentrum-bekommen-707ef2a8-362d-4d56-a1f4-ee2e21104e8c-ds>

### **Online-Angebote für Eltern**

Die Abteilung Frühe Hilfen des Jugendamtes im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis startet in der aktuellen Corona-Situation mit einem neuen Online-Angebot zur Elternbildung.

Um in der momentanen schwierigen Zeit weiterhin mit Eltern des Kreises im Kontakt zu bleiben, bietet das Kreisjugendamt ab November kostenfreie Webinare mit erfahrenen Fachkräften an. Auch über die aktuelle Situation mit weitgehenden Kontaktbeschränkungen hinaus soll dieses Angebot als fester Bestandteil der Frühen Hilfen im Rhein-Neckar-Kreis etabliert werden.

Alle interessierten Eltern sind herzlich eingeladen, sich im Familienwegweiser des Rhein-Neckar-Kreises über Themen, Termine und Referentinnen zu informieren und auch dort direkt anzumelden:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/aktuelles/online-angebote+fuer+eltern.html>

## **Aktuelle Situation im Land**

### **Woher kommen die Infektionen?**

Unbekannte Treiber auch im Land: Laut Robert-Koch-Institut können aktuell bei drei Viertel der gemeldeten Corona-Fälle in Deutschland keine Aussagen mehr über die Infektionsquelle getroffen werden. In Baden-Württemberg liegt der Anteil dieser Fälle bei 60 Prozent. Das heißt, es ist oft unklar, ob die Infektion bei privaten Treffen oder im öffentlichen Raum erfolgt ist und wer Treiber der Infektionen ist.

### **Ausbau der Teststellen im Land**

Weitere Testkapazitäten: Sollten die vorhandenen Test-Strukturen in Stadt- und Landkreisen nicht ausreichen, können diese künftig zusätzliche Testzentren beim Sozialministerium anmelden. Diese Testzentren werden dann lokal und zeitlich begrenzt an einem geeigneten Standort eingerichtet. Das könnten zum Beispiel Gemeinde- oder Mehrzweckhallen sein.

Geplant sind vier mobile Testzentren mit jeweils bis zu zwei Teststraßen. Somit können pro Testzentrum bis zu 300 Tests am Tag vorgenommen werden. Ein solches Testzentrum kann grundsätzlich für zwei Wochen an einem Ort eingesetzt werden, je nach Infektionslage ist maximal eine Verlängerung um zwei Wochen möglich.

Für den Betrieb der Teststellen bedarf es der Unterstützung Dritter, wie z.B. Hilfsorganisationen oder der Bundeswehr. Die Ausstattung für den Betrieb der Testzentren wird durch das Sozialministerium zur Verfügung gestellt. Der Aufbau der Testzentren wird durch das Ministerium in Abstimmung mit dem jeweiligen Stadt- oder Landkreis bzw. der jeweiligen Gemeinde sowie dem Personal des Testzentrums koordiniert.

## **Hilfe von Polizeifreiwilligen**

Unterstützung der Gesundheitsämter: Knapp 200 Mitglieder des freiwilligen Polizeidienstes werden die Gesundheitsämter unterstützen. Sie sollen dabei vor allem bei der Kontaktpersonennachverfolgung helfen. Die Ehrenamtlichen springen ansonsten vor allem dann ein, wenn es auf den Polizeidienststellen personelle Engpässe gibt und helfen bei Veranstaltungen oder im Verkehr.

Quelle: Bericht aus der Lenkungsgruppe „SARS-CoV-2 (Coronavirus)“ der Landesregierung vom 04. November 2020

## **Situation im Bund**

Die Corona-Lage in Deutschland spitzt sich weiter zu. Die Zahl der Neuinfektionen hat einen neuen Höchstwert erreicht. Binnen 24 Stunden seien 19.990 neue Fälle registriert worden, teilte das Robert Koch-Institut (RKI) mit. Die Zahl der Todesfälle stieg um 118 auf insgesamt 10.930.

Die Reproduktionszahl, kurz R-Wert, lag laut RKI-Lagebericht am Mittwoch bei 0,81. Ein Infizierter steckt also im Mittel etwas weniger als einen weiteren Menschen an. Der R-Wert bildet jeweils das Infektionsgeschehen etwa eineinhalb Wochen zuvor ab. Zum Vergleich: Am Vortag lag er noch bei 0,94. 69 Labors meldeten in der vergangenen Kalenderwoche einen Rückstau von insgesamt 98.931 abzuarbeitenden Proben an das RKI.

In den vergangenen zwei Monaten ist die Zahl der Corona-Tests in Deutschland um mehr als 400.000 pro Woche gestiegen. 191 Labors meldeten zuletzt rund 1,6 Millionen solcher Laboruntersuchungen in einer Woche. Sie liegt derzeit bei etwa 7,3 Prozent, Ende August noch bei 0,7 Prozent.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/robert-koch-institut-meldet-fast-20-000-neuinfektionen-a-9c7f5503-ea1e-47e6-81ee-f839d922c2f5>

## **Curevac meldet „sehr ermutigende“ Daten**

Das Tübinger Biotechunternehmen hat positive Ergebnisse aus der ersten klinischen Studienphase mit dem potentiellen Corona-Impfstoff veröffentlicht. Noch vor Ende des Jahres soll ein groß angelegter Test mit zigtausend Probanden starten.

Der Impfstoffkandidat zeigte demnach in allen Dosisstärken eine allgemein gute Verträglichkeit, teilte das Tübinger Biotechunternehmen am Montag mit. Zudem habe er starke Antikörperreaktionen ausgelöst. An der Studie nahmen mehr als 250 Probanden im Alter zwischen 18 und 60 Jahren teil, die Dosen zwischen 2 und 12 Mikrogramm erhielten. In den nächsten Wochen wolle man ausführliche Daten dieser ersten Studie in einer

wissenschaftlichen Publikation veröffentlichen. Derzeit wird der Impfstoff schon in einem größer angelegten Test der Phase 2a an älteren Probanden in Peru und Panama getestet.

[https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/corona-impfstoff-curevac-meldet-positive-ergebnisse-17032252.html?utm\\_source=pocket-newtab-global-de-DE](https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/corona-impfstoff-curevac-meldet-positive-ergebnisse-17032252.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE)

### **Sozialministerium: Einzelne Schüler statt ganzer Klassen in Quarantäne**

Statt ganzer Klassen könnten künftig nur noch direkte Kontaktpersonen wie Sitznachbarn isoliert werden. Das schlägt zumindest das Sozialministerium vor. Derzeit entscheiden die zuständigen Gesundheitsämter, hier kann es zu unterschiedlichen Vorgehen kommen. Ziel sei es, ein landesweit einheitliches Vorgehen zu erreichen. An entsprechenden Handlungshinweisen werde im Ministerium bereits gearbeitet. Darin folge man aktualisierten Empfehlungen des Robert Koch-Instituts.

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/einzelne-schueler-statt-klassen-in-quarantaene-100.html>

### **Rund 60 Corona-Infizierte nach Gottesdiensten - Amt prüft Anzeige**

Nach einem massenhaften Corona-Ausbruch unter Anhängern einer Freikirche in Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis) prüft das Landratsamt eine Anzeige gegen die Kirche. Knapp 60 Personen hätten sich im Zusammenhang mit zwei Gottesdiensten Ende Oktober mit dem Virus infiziert, teilte eine Sprecherin der Behörde am Donnerstag mit. Die Zahl der Folgefälle nehme weiter zu. Insgesamt besuchten demnach rund 150 Menschen die Gottesdienste.

Über eine Anzeige denke man nach, weil es in der Verantwortung der Kirche gelegen habe, vollständige Teilnehmerlisten vorzulegen. Auf den Listen fehlten aber teils die Adressen. Zudem seien falsche Namen und Telefonnummern angegeben worden. Das mache es schwierig, die Teilnehmer zu kontaktieren. Zu der Frage, ob bei den Gottesdiensten die Hygieneregeln missachtet worden seien, lägen dem Amt keine Informationen vor, sagte die Sprecherin.

<https://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article219396078/60-Corona-Infizierte-nach-Gottesdiensten-Amt-prueft-Anzeige.html>

## **Rektoren: Digitales Studium hat gravierende Folgen**

Die vollständige Umstellung auf Online-Lehrbetrieb wegen der Corona-Pandemie macht den Universitäten im Südwesten zu schaffen. Die Rektoren sehen für die Studierenden Schwierigkeiten voraus - und fordern eine baldige Rückkehr zu mehr Präsenzveranstaltungen.

Es fehlte der direkte Austausch mit Lehrenden und den anderen Studierenden. Dies werde sich auf die Studiendauer und den Studienerfolg auswirken.

Die Präsenzlehre ist nach den bundesweiten Beschlüssen bis zum 30. November ausgesetzt. Ausnahmen gelten etwa für Laborpraktika und Prüfungen. Die Universitäten möchten einen reduzierten Präsenzbetrieb unter strikten Hygieneauflagen umsetzen. Die grüne Wissenschaftsministerin Theresa Bauer hat sich dafür auch auf Bundesebene eingesetzt, bisher leider ohne Erfolg.

<https://www.zeit.de/news/2020-11/05/rektoren-digitales-studium-hat-gravierende-folgen>

## **Auch Kinder verbreiten Corona**

Vieles in der Corona-Krise ist umstritten, in einem aber sind sich die meisten inzwischen einig: Wenn eine Stätte des öffentlichen Lebens keinem Lockdown zum Opfer fallen darf, dann sind es die Schulen. Schulen aus reiner Vorsicht dichtzumachen, mag aus rein epidemiologischer Sicht immer noch plausibel erscheinen. Aus sozialer und ethischer Perspektive ist es kaum mehr diskutabel.

Doch obwohl Kinder keine "Treiber der Pandemie" sind, heißt das nicht, dass sie keinen Beitrag zur Verbreitung des Erregers leisten. Die Frage ist nur, wie klein oder groß dieser Beitrag ist. In der ersten Phase der Pandemie waren das Fragen, die sich kaum beantworten ließen, nicht zuletzt, weil die Kinder in vielen Ländern gar nicht in der Schule waren.

Erst seit Mitte September läuft der Betrieb in Kitas und Schulen wieder halbwegs normal, abgesehen natürlich von Hygienemaßnahmen. Mittlerweile sind mehr als 160 Schulen wegen eines Corona-Ausbruchs dicht; es gibt zahlreiche Meldungen von isolierten Klassen, Schülergruppen oder einzelnen Infizierten. Das legt nahe, dass Ansteckungen im Schulalter doch recht häufig sind. Kanadische Gesundheitsämter haben zudem gerade Daten veröffentlicht, denen zufolge zwischen zehn und knapp 40 Prozent aller Clusterübertragungen in Schulen stattfinden. Kurz zuvor zeigte eine Studie des Münchner Helmholtz-Zentrums, dass die Zahl infizierter Kinder wohl deutlich unterschätzt wird. Mithilfe von Antikörpertests konnten die Epidemiologen belegen, dass in manchen

Altersgruppen bis zu sechs Mal so viele Schülerinnen und Schüler infiziert gewesen waren, wie in den offiziellen Statistiken verzeichnet. Das widerspricht früheren Untersuchungen, denen zufolge jüngere Kinder deutlich seltener infiziert sind als die Generation ihrer Eltern.

Wie aber verteilt ein Kind das Virus an andere? Bereits Ende September veröffentlichten Forscher im Magazin Science eine Untersuchung aus zwei Bundesstaaten des fast 1,4 Milliarden Einwohner zählenden Landes Indien und kamen zu dem Ergebnis, dass Kinder Erwachsene zwar seltener anstecken als ihresgleichen, nämlich eher so oft, wie Erwachsene andere Erwachsene infizieren. Doch untereinander geben sie das Virus deutlich häufiger weiter. Die meisten Infektionen bleiben bloß unerkannt, eben weil Kinder zwar infiziert sind, aber selten Symptome entwickeln.

Nimmt man dann noch die Studien von Virologen der Berliner Charité und des Universitätsklinikums in Genf hinzu, die unabhängig voneinander nahelegen, dass die Virusfracht im Rachen von Heranwachsenden vergleichbar ist mit jener der älteren Generationen, kommt man jedenfalls nicht zu dem Schluss, dass Schülerinnen und Schüler aus den Corona- Statistiken schlicht herauszunehmen sind. Immerhin kann das Robert-Koch-Institut nur knapp ein Viertel aller Ansteckungen in Deutschland einer Infektionsquelle zuordnen, der Rest verteilt sich auf alle möglichen Quellen, zu denen natürlich auch Schulen gehören.

In Israel sind Beobachter des Pandemieverlaufs jedenfalls längst davon überzeugt, dass Schulen einen Einfluss auf das Auf und Ab der Neuinfektionen haben. Das heißt immer noch nicht, dass es in Deutschland genauso sein muss. Aber solange dies nicht abschließend geklärt ist, bleibt festzustellen, was der Corona-Experte Christian Drosten von der Berliner Charité kürzlich im NDR sagte: "Es ist klar, wie wir schon seit langer Zeit wissen und jetzt auch bestätigt bekommen durch epidemiologische Beobachtungen, dass die Infektionsgefahr in Schulen genauso ist wie die Infektionsgefahr in jeder anderen vergleichbaren Sozialsituation."

Wie hoch dieses Risiko ist, hängt nach Einschätzung von Sandra Ciesek auch davon ab, wie stark verbreitet das Virus im Umfeld der Schulen ist. "Ist die Inzidenz niedrig, dann kann Schule auch ohne großes Risiko von Ausbrüchen stattfinden, solange man dort Maßnahmen wie Maskentragen, Abstand einhalten und geeignetes Lüften umsetzt", sagt die Direktorin des Instituts für Virologie des Universitätsklinikums Frankfurt. Bei hoher Inzidenz sei das jedoch selbst mit all diesen Maßnahmen kaum möglich. "Dann sollte man überlegen, die Klassengröße zu reduzieren oder auf virtuelles Lernen auszuweichen."

Die wichtigsten Maßnahmen, die sicheres Lernen ermöglichen, fänden ohnehin gar nicht in der Schule statt, sondern im Umfeld. "Daher denke ich auch, dass der nun begonnene 'kleine

Lockdown' die richtigen Schwerpunkte setzt: Schulen offen halten, aber gleichzeitig die Inzidenz reduzieren, indem wir lieber Abstriche an anderer Stelle machen."

<https://www.dw.com/de/kinder-k%C3%B6nnen-coronavirus-auch-ohne-symptome-wochenlang-weitergeben/a-54635553>

### **Drosten erklärt, wie es weitergehen könnte**

Wenn die bisherige Strategie nicht angepasst wird, droht die Corona-Lage nach dem November-Lockdown schnell erneut außer Kontrolle zu geraten. Christian Drosten geht davon aus, dass das, was in Deutschland vor dem November-Lockdown gegen die Ausbreitung des Coronavirus gemacht wurde, im Dezember und den folgenden kalten Monaten nicht ausreichen wird, um einen erneuten Kontrollverlust zu verhindern. Verbesserungen seien nötig. Man wolle keinen wiederholten Lockdown, könne dies aber auch nicht ausschließen. Es sei auch nicht gesagt, dass bis Ende November alles so bleibt wie jetzt, sagte Drosten.

Die Charité als größte Universitätsklinik in Europa habe ungefähr 400 Intensivbetten, sagte Drosten, kaum ein anderes einzelnes Krankenhaus habe so viele. Davon seien derzeit rund 160 Betten mit Covid-19-Patienten belegt. "Letzte Woche waren das 80 und in der Woche davor ungefähr 40. Nächste Woche, wenn alles so weitergeht, werden wir im Bereich von 300 Patienten sein." Ungefähr alle zehn Tage verdopple sich derzeit die Zahl der Covid-19-Fälle auf Intensivstationen.

Statt wie bisher Personen zu suchen, die zu einem Infizierten Kontakt hatten, plädiert er dafür, den Ursprung der Infektion zurückzuverfolgen. Es gehe darum, mögliche Cluster, Fall-Nester, zu finden. Und dann müsse man sofort alle Beteiligten unter Quarantäne stellen, ohne Zeit durch Tests zu verschwenden.

Drosten ist sich allerdings bewusst, dass ein Paradigmenwechsel im öffentlichen Gesundheitswesen "extrem schwierig" ist, "denn da sind gesetzliche Hürden am Werk". Um eine ganze Gruppe auf Verdacht in die Heim-Quarantäne zu schicken, dafür gebe es aktuell keine gesetzliche Grundlage.

Wenn alle Meinungsträger in der Politik mutig mitmachen und dies in Richtlinien umsetzen, könnte man künftig zwei Arten von Diagnosen stellen, so der Virologe: PCR-Tests klären, ob eine Person infiziert ist, Antigen-Schnelltests, ob sie ansteckend ist.

Man werde mit dem Virus leben lernen, wenn die Herdenimmunität erreicht sei. Damit meint Drosten aber nicht, die Gesellschaft unkontrolliert durchzuinfizieren. Dies gelänge nur



durch Impfungen der besonders gefährdeten Gruppen auf erträgliche Weise, sagte er. Dann könne man schrittweise höhere Infektionszahlen tolerieren.

[https://www.n-tv.de/wissen/Drosten-erklaert-wie-es-weitergehen-koennte-article22140141.html?utm\\_source=pocket-newtab-global-de-DE](https://www.n-tv.de/wissen/Drosten-erklaert-wie-es-weitergehen-koennte-article22140141.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE)

### **Grüne fordern Clusternachverfolgung in der Corona-Warn-App**

Angesichts der Überlastung der Gesundheitsämter schlagen die Grünen vor, die Kontaktnachverfolgung durch die Corona-Warn-App deutlich zu verbessern. Ziel ist es, die Pandemiebekämpfung künftig auf Cluster zu konzentrieren, in denen besonders viele Menschen zusammenkommen.

Dafür könne ein QR-Code verwendet werden, der von einem Teilnehmenden erzeugt werde oder auch statisch beispielsweise für ein Restaurant gelte. Mit diesem Code bekomme man einen Schlüssel, der für die Dauer der angesetzten Zusammenkunft oder für einen vorher festgelegten Zeitraum gilt. Melde sich ein Beteiligter des Treffens mit einem positiven Testergebnis, würden über diesen Schlüssel alle anderen informiert. Die Bundesregierung solle daher diese Möglichkeit einer zusätzlichen Funktion für die App prüfen und diese „schnellstmöglich“ umsetzen.

<https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/corona-warn-app-gruene-fordern-cluster-nachverfolgung-a-0ce30464-32bd-4fbb-80e0-3b65a066c969>

### **Was tun, wenn sich die Corona-Warn-App meldet?**

Bei der Farbe Grün gibt es zwei Möglichkeiten: "Bisher keine Risiko-Begegnungen" oder "Risiko-Begegnung". Sollte die App Sie über eine Risiko-Begegnung informieren, Eure "Warn-Ampel" zeigt aber weiter Grün und Ihr haben auch keine typischen Covid-19-Symptome, empfiehlt das Robert Koch Institut (RKI) als Herausgeber der App zunächst keine konkreten Maßnahmen. Die geltenden Abstandsregelungen und Hygiene-Empfehlungen sollen natürlich strikt befolgt werden. Auch in den nächsten 14 Tagen die Kontakte zu reduzieren, ist sinnvoll.

Wenn die App auf Rot wechselt, werdet Ihr über ein "erhöhtes Risiko" informiert. Jetzt besteht für Euch konkreter Handlungsbedarf. Die App teilt Euch dann mit, sich wenn möglich nach Hause zu begeben, beziehungsweise zu Hause zu bleiben.

Zudem solltet Ihr mit dem Hausarzt, dem ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 116117 oder dem Gesundheitsamt Kontakt aufzunehmen und dort das weitere Vorgehen abzustimmen. Ihr haben nun auch das Recht auf einen kostenlosen Corona Test.

<https://www.swr.de/swr1/rp/corona-warn-app-170.html>

### **Was bringen Medikamente im Kampf gegen Corona?**

Mit Hochdruck wird weltweit an Medikamenten gegen Corona geforscht. Die meisten Kandidaten wurden allerdings im Kampf gegen andere Viren entwickelt. Erkenntnisse bezüglich ihrer Wirksamkeit gegen SARS-CoV-2 erlangen wir nur langsam.

Die WHO veröffentlichte nun Zwischenergebnisse der großangelegten Solidarity-Studie auf einem Preprint-Server – das heißt, die Ergebnisse wurden noch nicht von anderen Wissenschaftlern auf mögliche Fehler überprüft. Im Fokus der WHO sind dabei vier Medikamente:

- Remdesivir, ursprünglich im Kampf gegen Ebola entwickelt,
- Hydroxychloroquin, ein Malariamittel,
- Lopinavir in Kombination mit Ritonavir, zwei HIV-Medikamente,
- und Interferon

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass keines der Medikamente einen großen Einfluss auf den Verlauf oder die Sterblichkeit einer Corona-Infektion hat. Eine Studie der Nationalen Gesundheitsinstitute der USA kommt immerhin zu dem Schluss, dass Remdesivir den Krankenhausaufenthalt bei schweren Verläufen von 15 Tagen auf zehn verkürzt. Die Studie bestätigt allerdings die Ergebnisse der WHO insofern, dass das Medikament keinen nennenswerten Einfluss auf die Sterblichkeit habe.

Aussichtsreich, aber noch ohne nachgewiesene Wirkung, ist die auch die Behandlung mit Antikörpern. Diese können aus dem Blut von bereits genesenen Patienten gewonnen werden.

Dass antivirale Therapien grundsätzlich nicht die Lösung gegen Virus-Krankheiten sind, zeigt das Beispiel des humanen Immundefizienz-Virus HIV– seit fast 40 Jahren gilt es als pandemisch. Eine der wenigen Waffen, die wir im Kampf gegen HIV haben, ist die antivirale Therapie. Es ist zwar keine wirkungslose Waffe – in vielen Fällen kann die Viruslast soweit gesenkt werden, dass eine Übertragung nicht mehr möglich ist und AIDS sich nicht oder erst

sehr spät manifestiert. Aber die Therapie ist kein Heilmittel – sie muss ein Leben lang fortgeführt werden.

Ein Grund dafür: Es gibt keine viruziden Medikamente, also Medikamente, die Viren im Körper unschädlich machen, sondern nur virostatika, die die Ausbreitung im Körper verlangsamen und im besten Fall stoppen sollen.

Medikamente gegen Corona sind also wie ein Löschwasserschlauch im Kampf gegen einen Waldbrand – mal hier, mal da wird vielleicht ein Haus vor den Flammen gerettet. Aber nur eine Schneise, die in den Wald geschlagen wird, kann die Ausbreitung stoppen – und das ist in dieser Metapher ein Impfstoff. Denn nur wenn genügend Menschen immunisiert werden, kann die Ausbreitung effektiv gestoppt und Menschenleben gerettet werden.

<https://www.swr.de/wissen/medikamente-gegen-corona-100.html>

### **Kloppapier und Backwaren wieder stark nachgefragt**

Verbraucher haben sich vor dem Shutdown im November erneut verstärkt mit Toilettenpapier, Desinfektionsmittel und Backwaren eingedeckt. Die Verkaufszahlen von Kloppapier lagen in der Woche vom 19. bis 24. Oktober mehr als doppelt so hoch (+139 Prozent) wie im Durchschnitt der Vorkrisenmonate August 2019 bis Januar 2020, wie eine Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts ergab.

In der letzten Oktoberwoche 2020 war das Plus mit 84 Prozent demnach aber schon geringer. Der Absatz von Desinfektionsmitteln sei ebenfalls zuletzt gestiegen – und habe Ende Oktober mehr als das Doppelte des Vorkrisen-Durchschnitts erreicht (+104 Prozent).

Ein Ausmaß der Hamsterkäufe wie im Frühjahr gab es aber nicht mehr. Vor und während des ersten Shutdowns hatte sich der Absatz von Desinfektionsmitteln zeitweise mehr als verachtfacht im Vergleich zum Vorkrisen-Durchschnitt. Politik, Handel und Verbände hatten jüngst wiederholt betont, dass die Versorgung in der Coronakrise gesichert sei.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/corona-news-am-donnerstag-die-wichtigsten-entwicklungen-zu-sars-cov-2-und-covid-19-a-e63e882b-9671-49a3-9e45-8758cb879291>

## Nachrichten ohne Corona

### Der Wald als Patient - Hauk stellt Ziele der Strategie 2050 vor

Nach einem millionenschweren Notfallplan mit kurzfristigen Hilfen für den schwer geschädigten Wald will das Land mit einer neuen Waldstrategie die Weichen stellen für die kommenden Jahrzehnte. Ziel muss es sein, ein langfristiges Programm zu erstellen, um den Wald bis zum Jahr 2050 klimastabil zu machen. Es wurden insgesamt 21 Eckpunkte formuliert.

Erste operative Maßnahmen auf dem Weg zur Waldzukunft in Baden-Württemberg sind in den Bereichen ‚Unterstützung der Waldbesitzer‘ als Garanten der vielfältigen Ökosystemleistungen, ‚Digitalisierung in Kommunikation und Betriebssteuerung‘ sowie bei der Anpassung der Waldmanagement-Instrumente, unter anderem der landesweiten Waldentwicklungstypen, an sich schnell wandelnde Rahmenbedingungen im Klimawandel zu sehen.

Eine Übersicht über alle Ziele findet Ihr hier: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/ministerpraesident-kretschmann-und-minister-hauk-stellen-eckpunkte-der-waldstrategie-vor/>

Nach dem aktuellen Waldzustandsbericht des Forstministeriums gelten 46 Prozent der Waldfläche als deutlich geschädigt, im Jahr zuvor lag der Wert noch drei Prozentpunkte darunter. Schäden sind laut Bericht auf die Folgen von Hitze und Dürre zurückzuführen, auch der Borkenkäfer hinterlässt seine Spuren.

Weitere Informationen findet Ihr hier: [https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Wald/2020-11-04\\_Handout\\_Waldstrategie\\_Forum\\_Waldzukunft.pdf](https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Wald/2020-11-04_Handout_Waldstrategie_Forum_Waldzukunft.pdf)

## Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

### Webseiten

#### Bundesebene und weltweit:

[https://www.rki.de/DE/Home/homepage\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html)

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

#### Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

**Rhein-Neckar-Kreis:**

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+-+faq.html>

**Wichtig für euren persönlichen Umgang:**

[file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt Coronavirus Selbsteinscha tzung.pdf](file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinscha_tzung.pdf)

**Wichtige Infos in anderen Sprachen:**

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

**Informationen in leichter Sprache:**

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

**Hotlines Baden-Württemberg:**

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

**Rhein-Neckar-Kreis:** Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)